Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 33 (1917)

Heft: 21

Artikel: Der schweizerische Aussenhandel im Jahre 1916 [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576932

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der schweizerische Außenhandel im Zahre 1916.

(Rorrefpondeng.) (Schluß.)

Mineralische Stoffe. Kies und Sand sind wie früher nur in der Einfuhr von einiger Bedeutung. Dieselbe hat sich gewichtsmäßig etwas gehoben, allerdings taum sühlbar, indem sie sich von 1,53 auf 1,60 Mill. Rilozentner erhöhte. 50% unserer Einsuhr stammen aus Deutschland, 40 % aus Frankreich und 10 % aus Ofterreich-Ungarn. Der Einfuhrmittelpreis pro 100 kg betrug pro 1916 Fr. 45.-

Einen bemerkenswerten Aufschwung hat der Export von roben Bruchfteinen genommen, indem berfelbe fich von 115,000 auf 388,000 Doppelzeniner erhöhte, während ber Exportwert eine Zunahme von 64,000 auf 219,000 Franken erfuhr. Die ganze Ausfuhr ift uns von

Deutschland abgenommen worden.

Bon 43,000 auf 48,000 Doppelzentner flieg bie zur Sauptsache aus Italien zu uns gelangende Einfuhr von Marmor und Graniten, wodurch der Importwert eine Zunahme von 222,000 auf 284,000 Fr. erfuhr. Der Einfuhrmittelpreis belief sich pro 100 kg auf Fr. 5.87.

Töpferton und Lehm ift gewichtsmäßig bemerkens. wert geftiegen, mahrend ber Ginfuhrmert nur eine verhaltnismäßig bescheibene Bunahme erfuhr. Wir tonftatieren ein Importgewicht von 438,000 Doppelzeniner gegen nur 319,000 anno 1915, mährend sich der Ginfuhrwert mit 2,23 Millionen um 22,000 Franken über dem Niveau des Vorjahres befindet. Die schwelzerische Ausfuhr von Topferton und Lehm ift ebenfalls recht ansehnlich in die Höhe gegangen, nämlich von 65,800 auf 93,700 Doppelzeniner und finanziell von 161,000 auf nicht weniger als 577,000 Franken. Deutschland ift sowohl unser erfter Lieferant, als auch unser beftes Absatzgebiet. Die Mittelpreise haben fich folgendermaßen geftaltet: Einfuhr = Fr. 5.10 und Ausfuhr = Fr. 6.15 pro 100 kg.

Bas im Gebiete ber Tonwareninduftrien noch besonders bemerkenswert ift, das ift der fehr bedeutend gefliegene Export von Fettkalt, der quantitativ fich von 133,200 auf 387,300 Doppelzentner erhöhte, mahrend wir beim Ausfuhrwert eine Erhöhung von 295,000 auf 824,000 Franken konftatieren. Neben Deutschland, das uns 90 % unserer Fettkalkaussuhr abnimmt, kommt als Absatgebiet nur noch Italien in Betracht, und zwar mit

dem gangen Reft.

In negativem Sinn bemerkenswert ift die Tatfache der ganglichen Unterbrechung der Ginfuhr von Roman: gement. Um fo bemertenswerter ift in positivem Ginn die außerordentliche Zunahme der Portlandzement= Musfuhr. Diefelbe hob fich gewichtsmäßig von 656,700 auf 1,47 Millionen Doppelgentner, mahrend ber Exports wert eine rapide Erhöhung um volle 3,40 Millionen Franken erfuhr, so daß sich nun der Totalexportwert pro 1916 auf 6,44 Millionen Franken beläuft. Charakteriftisch ift die handelspolitische Berschiebung, die sich in ber Musfuhr von fcmelgerifchem Bortlandgement voll. dogen hat. Während nämlich früher unsere Aussuhr sich dum größten Teil nach Deutschland wandte, ist nun seit Kriegsbeginn eine Verschiebung insofern eingetreten, als Frankreich mit immer größern Betragen an unferm Export partizipterte. Mit bem Jahre 1916 ift es nun zu unserm Dauptabnehmer geworden, da wir volle 70 % unserer Aussight nach Frankreich lieferten, mahrend ber Reft immer noch von Deutschland abgenommen wird.

Aus der Gruppe der mineralischen Stoffe durfen wir die Einfuhr von Steintohlen, Rots und Brifetts auf teinen Fall vergeffen, sind fie doch zu unsern größten

Sorgenkindern geworden. Wer spricht heute nicht von der drohenden abermaligen Reduktion aller Eisenbahn= züge, von der Gasnot, und all den keineswegs erfreulichen Dingen, die mit der leidigen Kohlenkalamität in Bufammenhang fteben?

Steinkohlen haben eine gewichtsmäßige Abnahme non 18,69 auf 16,25 Millionen Doppelzentner zu verzeichnen, mahrend ber Ginfuhrwert trogbem eine Erho. hung von 68,8 auf 76,0 Millionen Franken erfuhr. Es rührt dies daher, daß ber Einfuhrmittelpreis pro 1916 eine Erhöhung auf Fr. 468 pro 100 kg erfahren hat.

Rots hat in schroffem Gegensatz zu den übrigen Rohlenpositionen eine bemerkenswerte Bunahme ber Ginfuhrgewichte erfahren, nämlich von 5,89 auf 8,15 Mill. Doppelzentner, und von 25,38 auf 42,86 Mill. Franken. Der Einfuhrmittelpreis hat sich auf Fr. 5.26 gehoben. Was hier fonft noch intereffiert, ift die Tatfache, daß bei Rohlen und Brifetts Deutschland 80 %, bei Rots

aber 90 % unserer Einfuhr deckt. Britetts verzeichnen eine gewichtsmäßige Abnahme von 8,52 auf 7,05 Millionen Doppelzentner, mahrend wir eine gleichzeitige Erhöhung des Einfuhrwertes fonstatieren, ebenfalls eine Folge der gestiegenen Breise. Der Importwert beträgt nunmehr 32,04 Millionen Franken, gegen "nur" 30,63 Millionen anno 1915. Der Einfuhrmittelpreis pro 100 kg hat sich auf Fr. 455 gehoben. Schließlich konnte noch erwähnt werden, daß pro 1916 auch 6552 Tonnen Brauntohlen importiert wurden, die einen Wert von 328,000 Franken repräsentierten, bei einem Importmittelpreis von Fr. 5.— pro 100 kg.

Aus der Glasinduftrie ift fehr charakteriftisch die außerordentlich geftiegene Ausfuhr von naturfarbigem Fenfterglas, welches eine gewichtsmäßige Erhöhung von 11,000 auf 21,000 Doppelzentner erfuhr. Der Erportwert erhöhte sich damit von 1,01 auf 2,48 Millionen Franken, so daß nun zum erften Mal, wohl fett Beftehen der Handelsftatiftit, die Ausfuhr einen Mehrwert gegenüber ber Ginfuhr ergibt. Lettere verzeichnet eine gewichts. mäßige Bunahme von 29,700 auf 46,500 Doppelzentner, und bem Werte nach eine folche von 1,01 auf 2,01 Millionen Franken. Während Deutschland unser Hauptlieferant in naturfarbigem Fenfterglas ift, führen wir unsere Produkte zur Hauptsache nach Frankreich und England aus. Diefe Lander bezogen biefes Fabritat vor dem Arteg aus Belgten, mahrend fie dies jur Beit ber deutschen Okkupation natürlich nicht mehr tun.

Die Gifeninduftrie. Wir haben ben Gefamt: Ginfuhr- und Ausfuhrmert in Gifen bereits genannt, wollen hier aber noch einige der uns speziell intereffierenden Bofitionen ermahnen. Bor allen Dingen fet bemerkt, daß ber Import von Robeisen von 128,683 auf 91,463 Tonnen abgenommen hat. Dieser Mückgang hat — charakteriftisch für die gegenwärtige Bett — eine bedeutende Wertzunahme nicht zu verhindern vermocht. Und zwar wird dieselbe mit genau 5 Millionen Franken ausgewiesen, so daß sich der Gesamt. Importwert pro 1916 auf die Summe von 20,8 Millionen Franken beläuft.

Der gegenwärtig fehr florierende Erport von Ferro= silizium und Ferrochrom hat eine gewichtsmäßige Zunahme von 19,285 auf 22,668 Tonnen erfahren, während wir bei den Aussuhrwerten eine gleichzeitige Erhöhung von 10,09 auf 16,27 Millionen Franken verzeichnen. Als Abnehmer für Ferrofilizium und Ferro chrom kommen ausschließlich Deutschland und Ofterreich. Ungarn in Betracht, erfteres mit 90, letteres mit 10% unseres Exportes.

Elektrochemische Industrie.

Sier wollen wir lediglich die bedeutende Ausfuhr vor Ralgium farbid erwähnen, das feit dem Krieg zu einem der erften Exportartifel der Schweiz geworden ift. Auch hier ift Deutschland unser Hauptabsatzebiet, neben dem nur noch Frankreich als Abnehmer eine Rolle fpielt. Bon 55,412 ftleg das Exportgewicht auf 58,010 Tonnen, was eine Wertvermehrung von 12,5 auf 17,4 Mill. Franken

zur Folge hatte.

Aus der Farben-Industrie erwähnen wir zum Schluß die wichtigste Position, den Export von Anilinfarben, der sich seit Beginn des Krieges in ungeahnter Weise entwickelte. Der Exportwert stieg nämlich von 28,9 auf nicht weniger als 52,0 Millionen Franken, hauptsächlich dank der enormen Bezüge Englands und Frankreichs, die zusammen für nicht weniger als 31 Millionen Franken schweizerische Anilinfarben bezogen. Vor dem Krieg war Deutschland ihr Lieferant. So hat auch hier ber Krieg durchgreifende Beranderungen mit fich gebracht und nicht zum Schaden der Schweiz.

Die Eisenbahner-Baugenoffenschaft Rorschach.

(Rorrespondeng.)

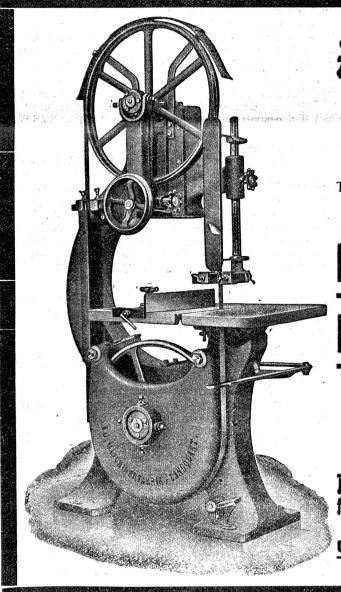
Diese Genoffenschaft hat, wie fast alle privaten Sausbesither, unter dem Weltfrieg gang empfindlich zu leiden. Das geht deutlich hervor aus dem Jahresbericht und der

Jahresrechnung für 1916.

Aus dem Jahresbericht ist zu erwähnen, daß das am 4. Mai von einem Brandfall betroffene, in feiner Bauart fehr schöne Haus jum "Schönbrunn" wieber aufgebaut und um einen Dachwohnftoct vergrößert murbe. Statt Fr. 17,000, die bei Weglaffung des Dachausbaues nötig geworden wären, lautete der Voranschlag für die erweiterte Borlage auf Fr. 20,000. Der Boranschlag wurde eingehalten. Das Projekt samt Bauleitung wurde ben Herren Architeften Stärkle & Renfer in Rohrschach übertragen, mahrend der Ausbau der erften Abteilung der Wohnkolonie in den Händen eines ausländischen Architetten lag.

Aber das Finanzielle heißt es im Bericht:

"Die diesjährige Rechnung schließt leider wieder mit einem unvermeidlichen Desizit ab; es war uns zum vornes herein klar, daß dieses nicht zu vermeiden set. Unfere Einnahmen find den Ausgaben gegenüber fo knapp bemeffen, daß zu wenig Spielraum offen bleibt, um außers ordentlichen Berhältniffen zu genügen. Haben wir schon in normalen Zeiten für den unüberbauten Teil mit Ginschluß ber alten Gebäude einen jährlichen Ausfall von



A.-G. Landquarter Maschinenfabrik in Olten

Telephon Nr. 2.21 — Telegramme: "Olma"

Moderne Sägerei-u.

Holzbearbeitungs-

Maschinen

Prospekte u. Preisangaben gratis und anama Ingenieurbesuch

Goldene Medaille Höchste Auszeichnung